

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 8 (1918)
Heft: 38

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinemat

Statutarisch anerkanntes obligatorisches Organ des „Schweizerischen Lichtspieltheater-Verbandes“ (S. L. V.)
Organe reconnu obligatoire de „l'Association Cinématographique Suisse“

Abonnements:

Schweiz - Suisse 1 Jahr Fr. 30.—
Ausland - Etranger
1 Jahr - Un an - fcs. 35.—

Insertionspreis:

Die viergesp. Petitzeile 75 Rp.

Eigentum & Verlag der Zeitungsgesellschaft A.-G.

Annonsen- & Abonnements-Verwaltung: „ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- & Handelsgesellschaft, Zürich

Redaktion und Administration: Gerberg. 8. Telef. „Selnau“ 5280

Zahlungen für Inserate und Abonnements

nur auf Postcheck- und Giro-Konto Zürich: VIII No. 4069

Erscheint jeden Samstag □ Parait le samedi

Redaktion:

P. E. Eckel, Zürich. E. Schäfer,
Zürich, Dr. O. Schneider, Zürich
Verantwortl. Chefredakteure:
Direktor E. Schäfer und Rechts-
anwalt Dr. O. Schneider, beide
in Zürich I.

Zum Kapitel „Kino-Heze“.

Trotzdem anerkanntermaßen die Kinematographie heute im großen Ganzen auf einer Stufe steht, die deren Daseinsberechtigung außer Zweifel setzt, indem sie zum Gemeingut des gesamten Volkes geworden ist, wird immer wieder bei Gelegenheit von gewisser Seite versucht, ihr „eins auszuwischen“. So ließ im „St. Galler Tagblatt“ Nr. 200 vom 27. August ein Herr H. G...n, unseres Wissens Sekundarlehrer in St. Gallen, einen Herzensergruß „Zur falschen Sennerei“ vom Stapel, den wir unsern Lefern nicht vorenthalten wollen. Seine Ferienreise ins Toggenburg beschreibend, lässt er sich nach schwulstiger Einleitung folgendermaßen aus:

„Dort scheinte mit einemmal gelber Sonnenschein u. ließ wie aus einem klaren Panoramglas jede Einzelheit des rundlichen Hügels scharf hervortreten: die Zäune, ein Brümlein, die paar verkümmerten Baumkronen und zwei Hütten, eine schräg hinter der andern. Um vordern Häuschen aber vollzog, sich ein ungewöhnliches Schauspiel: Während ein Kopf sich aus der Reihe niederer Schiebfenster reckte, machten sich drei Menschen an der linken vorüberen Ecke zu schaffen. Zwei derselben, offenbar in Sennkleidern, schoben einen dritten in halb städtischem Habit in die Höhe, oder sie wollten den Kletternden herunterziehen; auf die Entfernung konnte man darüber nicht klar werden. Der Vorgang war lebhaft bewegt, aber seltsam kontrastierte zu den aufgeregten Gestikulationen die Lautlosigkeit.

Ich verdoppelte meine Schritte, um in die Nähe zu kommen. Ein Bube und ein Meitli mit struppigen Haaren und offenen lachenden Gesichtern rannten mir entge-

gen. Es waren die Kinder des Schneit-Goris, der die hintere der zwei Hütten bewohnte; sie hatten ob dem Schauspiel, das auch sie mit höchstem Ergözen genossen, den Schulbeginn versäumt und nun höchste Eile. Kaum konnten sie mich aufklären, daß das da oben „Komedi-Leute“ seien, die schon seit einer Stunde solche „Gspieler“ machten, während hie und da einer mit einem Photographenkasten „abmache“; das gebe dann „lebendige Bilder“. Also — es handelte sich um eine Truppe von Kinoshauspielern, die offenbar einen kurzen Kuraufenthalt in der einsamen, unberührten Berggegend zur Herstellung eines neuen Films benützten.

In angemessenem Abstand wohnte ich einem Ausschnitt der Posse bei, deren Sinn eine Variation des tirolischen Themas vom Dirndl und dem liebesfeurigen Berliner sein mochte. Dieser hatte wohl von der Schönen und ihren legitimen sennischen Freunden eine Abfuhr erlitten, und mit vielem Fleiß und zahlreichen Wiederholungen wurde nun die Szene wiederholt, wo der Salontiroler, attackiert von einem Mutterschwein, mit unmöglichen Purzelbäumen die Halde hinunterkollerte, den Schirm verbog und zerriß und sein Monokel verlor. Einer der Sennen erstattete es dann dem geknickten Liebhaber mit höhnischer Gebärde zurück, während der andere durch Grimassen dem Mädel verdeutete: „Das ist also dein Schatz?“ Als schließlich nach genügenden Proben die Aufführung, welche abgekürzt werden sollte, vorbereitet wurde, verschattete sich die Freilichtbühne und zwang die Akteure zu einer unfreiwiligen Pause. Da saßen sie am Rande eines primitiven Kohlgärtchens im arg zerdrückten Emdgras und erholten